

hatte auch Demosthenes seinen Untergang gefunden. Nach dem Tode Alexanders des Großen ward er genöthigt, vor den Befolgungen der Macedonier, die seine Auslieferung verlangten, aus seiner Vaterstadt zu entfliehen. Er entkam nach Calauria, einer kleinen Insel, Trözen gegenüber. Die Macedonischen Häfcher fanden ihn in Poseidons Tempel, an dessen Bildsäule sitzend. Vergebens war ihr listiges Zureden, der Gnade Antipaters, des Macedonischen Herrschers, zu vertrauen und ihnen gutwillig zu folgen. Zuletzt wollten sie Hand anlegen; da bat er, einige Augenblicke einzuhalten, trat etwas zurück, sog das Gift, das er in einer Feder bei sich führte, ein und starb wenige Augenblicke nachher mit den Worten: „Diesen Leib bringet dem Antipater, den Demosthenes werdet ihr nicht hinbringen.“ Der Tod des großen Mannes fällt in das Jahr 322 v. Chr.

Während Philipp mit den Eroberungen an der Macedonischen und Thracischen Küste beschäftigt war, wurde der heilige Krieg mit der größten Erbitterung fortgesetzt. Die Phokier hatten die letzten Tempelschätze angegriffen, um Söldner anzuwerben, und die Thebaner sahen sich wiederholt genöthigt, den König Philipp um Hülfe anzusprechen. Nachdem er die Athener durch listige Unterhandlungen getäuscht und durch glänzende Versprechungen behört hatte, zog er durch die Thermopylen gegen die unglücklichen Phokier, deren Städte, zwanzig an der Zahl, von den siegreichen Macedoniern mit schrecklicher Grausamkeit zerstört wurden.

Für jetzt zog sich Philipp wieder zurück, behielt aber den Paß von Thermopylä besetzt. Listig wartete er auf eine neue Gelegenheit, an den Griechischen Angelegenheiten Theil zu nehmen, und unterhielt inzwischen durch Bestechungen Verräther in den Griechischen Städten. Der bekannteste dieser Verräther ist der Athenische Redner Aeschines. Bald ward ein neuer heiliger Krieg beschlossen gegen die Einwohner der Stadt Amphissa in Lokris, welche die dem Apollo geheiligte Ebene von Krissa angebaut hatten. Auf den Rath des bestochenen Aeschines ward Philipp zum Oberfeldherrn ernannt (339).

Zwar gelang es den Bemühungen des Demosthenes, die Athener zu bewaffnen, doch konnten sie nicht hindern, daß Philipp Amphissa eroberte. Dieser ging jetzt nicht wieder zurück,